

Landkreis Osnabrück

Das Modellkommunengesetz hat in der kurzen Zeit, seit dem es quasi „auf dem Markt“ ist, schon einiges in Bewegung gebracht.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Ministerpräsidenten Wulff und seinem Team gerne mein Kompliment dafür aussprechen, dass Sie das Gesetz mit weniger als einem Jahr Vorlaufzeit, mit den ganzen Abstimmungen, die damit zusammenhängen, realisiert haben. Das ist schon ein beachtliches Tempo. Ich bin sicher, das Niedersachsen damit in die Geschichte der Bundesrepublik eingehen wird. Niemand weiß so ganz genau, wie viele Gesetze Bund und Länder jedes Jahr produzieren. Das Modellkommunengesetz ist aber ein erster mutiger Schritt zur „Entrümpelung“ von Gesetzen.

Da ich aus der kommunalen Praxis komme – und ich ja genau aus diesem Grunde heute hier sitze – lassen Sie mich bitte ohne lange Umschweife, ohne lange Ausführungen zum Sinn von Bürokratieabbau, zu einem sehr „bewegenden“ kommunalen Praxisbeispiel bei uns in Osnabrück kommen.

Schon vor Inkrafttreten des Modellkommunengesetzes gab es in dem katholischen Kindergarten in Bissendorf großen Jubel über den mutigen Schritt Niedersachsens. Der Grund: Ersten Presseberichten im Sommer 2005 war zu entnehmen, dass die räumlichen Mindeststandards in Kitas abgeschafft werden sollen. Einschlägiger Paragraph ist hier § 4 Nr. 2 ModKG – wie es „liebevoll“ abgekürzt wird.

Die Freude in Bissendorf war groß, hatte doch unsere Landesregierung in Hannover anerkannt, was vor Ort in den Kitas geleistet wird.

Endlich stehen nicht mehr Maßband und Zollstock im Fokus, sondern die Hauptpersonen dieser Einrichtung: die Kinder. „Wir können uns jetzt voll und ganz auf das Wohl und Weh der Kleinen konzentrieren und müssen nicht mehr umfassenden Schriftwechsel um Quadratmeter führen“ – so das katholische Pfarramt in Bissendorf.

Was ist der konkrete Hintergrund? Mit dem Modellkommunengesetz entfällt die Vorgabe, dass pro Kind 2 m² Fläche in einem Raum vorgehalten werden müssen. Die Landesschulbehörde hatte der kath. Kirchengemeinde St. Dionysius in Bissendorf im Mai des Jahres 2005 eine bis Mitte 2006 befristete „Betriebserlaubnis“ erteilt. Rund 48 m² stehen für eine Kindergartengruppe im Dachgeschoss der Kita verteilt über 3 Räume zur Verfügung. Mit dem Hinweis auf ein offenes Konzept hatte die Kindergartenleiterin von der Schulbehörde das Okay bekommen, 23 Kinder hier oben „toben und spielen“ zu lassen. Nach Recht und Gesetz hätten die 48 m² eigentlich in einem großen Raum zur Verfügung stehen müssen.

Aber genauso wie in der elterlichen Wohnung flitzen die Kleinen jetzt von Raum zu Raum und sind in ihrem Bewegungsdrang kaum zu bändigen. Ermöglicht wird dies durch das eben erwähnte offene Konzept des Kindergartens. Alle sind zufrieden: die Kinder, die Eltern, die Kindergärtnerinnen und natürlich auch das Bistum Osnabrück, spart es doch durch dieses „Agreement“ Kosten für einen Erweiterungsbau.

Man hatte in Bissendorf schon mit der Forderung nach einer Aufstockung des Gebäudes oder einer Reduzierung der Kinderzahl gerechnet. Die Aufstockung hätte rd. 150.000 € gekostet – und das für nur 1 bis 2 Jahre. Denn, spätestens 2007 gehen die Kinderzahlen zurück (Stichwort: Demografischer Wandel). Diese Investition bleibt dem katholischen Kindergarten jetzt hoffentlich erspart. Ich sage ausdrücklich hoffentlich – denn die Betriebserlaubnis muss ja erst noch über den 01.08.2006 hinaus erteilt werden. Es wäre wirklich sehr schön, wenn das klappt - entspricht es doch auch den Elterninteressen.

Wir haben natürlich direkt mit der Elternvertreterin und der Kindergartenleiterin in Bissendorf gesprochen. Sie haben uns bestätigt und an dieser Stelle möchte ich gerne den Wortlaut der beiden Damen zitieren: „Es ist ganz klar, dass 150.000 € in diesen Zeiten nicht ohne Not ausgegeben werden sollten.“

Ich bin zuversichtlich, dass die Argumente, wie sich die Kath. Kirche um das Wohl der Kinder in dem Kindergarten kümmert, überzeugen werden:

- Im Rahmen des - eben schon erwähnten – offenen Konzeptes können die Kinder ihren Ansprechpartner frei wählen. Und das nutzen die Kleinen. Sie suchen sich ihre eigene feste Bezugsperson für ihre Sorgen und Nöte.
- Auch arbeiten die Kindergärtnerinnen ganz gezielt mit den Kindern in Projekten. Dass, was sie im Alltag bewegt, wollen die Kinder begreifen und erlernen. Aktuell berichtete mir die Kindergartenleiterin, Frau Meinert, über das Projekt „Alles zum Thema Mensch“.
- Einer der wichtigsten Faktoren ist für mich, dass die Kinder miteinander Leben lernen und Kontakte knüpfen auch zu älteren oder jüngeren Kindern. Das ermöglicht den Kindern gerade vor dem Hintergrund, dass es eine Integrationsgruppe gibt, Erfahrungen für ihr späteres Leben zu sammeln.

Es gibt viele Familien oder auch Alleinerziehende, die schlichtweg auf die Kinderbetreuung in der Kath. Kita Bissendorf angewiesen sind. Ich hoffe sehr, dass wir ihnen mit dem Modellkommunengesetz jetzt auch eine Lösung über den 31.07.2006 hinaus bieten können.

Die Freigabe der Standards stärkt die Verantwortung der örtlichen Akteure. Wir werden diese Verantwortung zum Wohle der Kinder wahrnehmen.